Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 52 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. — Halver, Samstag, den 1. März 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Eine Konferenz der Finanzminister der Länder mit der Reichsregierung ist nach Berlin einberufen.

* Wie behauptet wird, sind Arbeiten zur Zusammenlegung des Reichswirtschafts- und Reichsernährungsamtes im Gange.

* In Dresden sind 66 Kommunisten, die eine Beratung abhielten, verhaftet worden, darunter auch der Abg. Renner.

* Der Nachfolger Lenins, Rykow, ist an einem Nierenleiden erkrankt. Er hat Moskau verlassen und ist nach dem Süden gereist. Kamenew vertritt ihn.

* Der russisch-italienische Handels- und Freundschaftsvertrag tritt am 7. März in Kraft und hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren.

Auch Pöhner „packt aus".

Von besonderer Seite wird uns zu den aufsehenerregenden Aussagen der Angeklagten Hitler und Pöhner im Münchener Prozeß geschrieben:

Die Situation im Münchener Hitlerprozeß wird von Tag zu Tag merkwürdiger und — peinlicher für das Gefühl des einfachen Deutschen, der sich in den Irrgängen und Labyrinthen der Parteien, Verbände und Organisationen Bayerns nicht mehr zurechtfindet. Zumal diese Organisationen und Bünde in der Hauptsache Gefolgschaften bestimmter Persönlichkeiten sind, die nun in der Münchener Infanterieschule den Kampf gegeneinander führen. Mit schärfster Rücksichtslosigkeit. Man „packt aus" und nützt in politischer Kurzsichtigkeit nicht nur den eigenen parteipolitischen Gegnern in Deutschland, sondern auch den Feinden draußen. Wie Hitler so betrachtete auch Pöhner, der Oberlandesgerichtsrat, in seiner Aussage Herrn von Kahr als den Feind, der an dem Scheitern des Novemberputsches schuld sei.

Pöhner wies darauf hin, daß ihm Kahr durchaus gesinnungsverwandt in der Beurteilung der Novemberrevolution von 1918 gewesen sei. In einer Unterredung mit ihm Ende September vergangenen Jahres habe Kahr geäußert, daß jetzt im Norden aufgeräumt werden müsse und Pöhner gefragt, ob dieser dabei die Funktionen eines Zivilgouverneurs in Sachsen und Thüringen übernehmen wolle. Auch Oberst Seißer habe von der Eroberung des Nordens als Selbstverständlichkeit gesprochen, habe dem bekannten vom Reichsgericht verfolgten Kapitän Ehrhardt sogar einen polizeilichen Ausweis gegeben. Man habe also bei den Herren v. Kahr, v. Lossow und Seißer mit allerbestem Grund das Einverständnis und die Mitarbeit bei dem Putsch voraussetzen können, und Pöhner habe daher nicht gezögert, im Bürgerbräukeller das ihm angebotene Amt als Ministerpräsident anzunehmen. Kahr habe dagegen damals nicht den geringsten Einspruch erhoben, widersprach überhaupt den damaligen Entschlüssen mit keinem Wort. Nur sei ihm der Zeitpunkt als zu früh erschienen. Und Lossow und Seißer hätten sofort feierlich durch Handschlag zugestimmt. Und schließlich auch Kahr, der erklärte, das Amt des Landesverwesers „als Stellvertreter des Königs" zu übernehmen. Und noch später, nach einem Gespräch mit Kahr, habe man sich in aller Herzlichkeit von ihm getrennt — um dann in ein paar Stunden später den wahren Kahr kennen zu lernen. Pöhner selbst ist dann vom Polizeidirektor Panzner verhaftet worden auf ausdrücklichen Befehl von Kahr.

Noch einmal unterstreicht der Angeklagte, der, wie die anderen, zum Kläger gegen Kahr geworden ist, daß Kahr die Gewaltanwendung gegen die Reichsregierung, gegen den Norden als Selbstverständlichkeit betrachtet habe, den „Marsch nach Berlin". Und fügt schließlich bei: „Wenn das Hochverrat ist, was ich getan habe, dann betreibe ich das Geschäft schon fünf Jahre."

Das heißt natürlich nichts anderes, als den Kampf gegen die „Berliner" Regierung, die aus der Revolution ihren letzten Ursprung hatte. Es ist das von vielen Kreisen in Bayern — und da waren sie, also endet Pöhner, alle dabei von Kahr bis zum letzten dieser Angeklagten — schon 1919 in immer stärkerem Maße betriebene Arbeit gegen die Auswirkungen der Ereignisse des 9. Novembers 1918, die zuerst zu der „trockenen" Beseitigung des sozialistischen Ministeriums Hoffmann am 14. März in München führte und sich dann zwanglos bis zu den Ereignissen des 8. Novembers 1923 entwickelt hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kürzung von Versorgungsbezügen bei Privateinkommen.

Nach dem Vorgehen im Reiche sind nunmehr auch für Preußen durch die Preußische Personal-Abbau-Verordnung Vorschriften über die Kürzung von Versorgungsbezügen erlassen worden. Hiernach sind Versorgungsberechtigte, die neben ihren Versorgungsbezügen ein weiteres steuerbares Einkommen in einer die Eingangsstufe der Besoldungsgruppe 8 übersteigenden Höhe aus Privatverdienst oder Vermögen beziehen, verpflichtet, der Behörde bis zum 11. März 1924 eine Anzeige zu erstatten. Ein Unterlaß der Anzeige oder unrichtige Angaben über die Höhe des Privateinkommens können den Verlust des Versorgungsanspruches nach sich ziehen.

Dennoch Deutsche durch Frankreich deportiert!

Aus Paris wurde gemeldet, daß kein durch französische Kriegsgerichte verurteilter Deutscher nach der Insel Ré gebracht worden sei. Nachträglich wird erklärt, die Notiz sei durch einen Druckfehler entstellt gewesen. Es habe heißen sollen: „Keiner der verurteilten Deutschen ist von der Insel Ré transportiert worden." Es scheint also dabei zu bleiben, daß Deutsche, die sich bei dem Sturm auf das Bezirksamt in Pirmasens beteiligt hatten, nach der Insel Ré deportiert worden sind.

Verfahren gegen den Abg. Hoffmann-Kaiserslautern.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit einem Antrag des Oberreichsanwalts auf Einleitung eines Hochverratsverfahrens gegen den Abgeordneten Hoffmann, Kaiserslautern, wegen der bekannten Vorgänge in der Pfalz. Der Ausschuß beschloß, die Beschlußfassung bis zum Abschluß des Hitlerprozesses in München auszusetzen.

Reichstagswahlen im besetzten Gebiet.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums besprach die Frage der Möglichkeit von Reichstagswahlen im besetzten Gebiet. Die Fraktion will die Regierung auffordern, mit den Ententestaaten und der Rheinlandkommission darüber zu verhandeln, daß die freie Ausübung des Wahlrechts in jeder Weise gesichert wird, u. a. durch völlige Freiheit für die Presse.

Hilfe für abgebaute Beamte verlangt.

Die Spitzenorganisationen der preußischen Beamten haben in gemeinschaftlicher Eingabe an das preußische Staatsministerium das Ersuchen gerichtet, in Zusammenarbeit mit ihnen durch eine großzügige Hilfsorganisation die Unterbringung der vom Abbau betroffenen Beamten in anderen freiwerdenden und nicht abzubauenden Stellen der Staatsverwaltung oder solcher Betriebe, in denen der Staatsregierung ein maßgebender Einfluß zusteht, durchzuführen.

Großbritannien.

× Die Revision des Versailler Vertrages. Im Unterhause wird der Premierminister Macdonald andauernd mit Anfragen über die Bedeutung der Äußerungen seines Mitministers Henderson bestürmt. Henderson hat bekanntlich gesagt, der Vertrag von Versailles müsse revidiert werden. Auf die erneuten Befragungen führte Macdonald aus, Henderson habe, wie er selbst erklärt habe, offenbar unter dem Eindruck gestanden, daß er als Minister der Krone ebenso sprechen könne wie ein Privatmann, was natürlich falsch sei. Minister müßten mit dem Ernst und der Zurückhaltung sprechen, die ihrer Stellung zukämen. Macdonald erklärte weiter, die Politik der Regierung sei in seiner politischen Rede enthalten, in der er ausführte, er könne über die umfassenderen Fragen nichts sagen, bis der Bericht der Unterausschüsse der Reparationskommission vorliege.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Eine in der Presse wiedergegebene Meldung, daß der Reichstagsabgeordnete Staatsminister a. D. Dr. Hergt sein Amt als Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei wegen nervöser Überarbeitung niedergelegt habe, wird von unterrichteter Seite als glatte Erfindung bezeichnet.

Neumünster. Die Polizei hat einen geheimen kommunistischen Unterbezirksparteitag, der in Neumünster tagte, aufgehoben. 22 Versammlungsteilnehmer wurden verhaftet; eine Menge Material verfiel der Beschlagnahme.

Der Regierungssturz in Belgien.

Verurteilte Ruhrpolitik.

Wie eine große Überraschung wirkt in der internationalen politischen Welt der **Rücktritt des belgischen Kabinetts Theunis.** Die Kammer lehnte mit 95 gegen 79 Stimmen die Genehmigung des **Wirtschaftsabkommens mit Frankreich** ab, worauf das Ministerium sofort seine Demission erklärte.

„Berlin kann illuminieren."

Die Verurteilung des bisherigen Regierungssystems wird in Brüssel ganz offen als eine Ablehnung der in der Gefolgschaft Frankreichs betriebenen Ruhrpolitik und des Bestrebens bezeichnet, die belgische Wirtschaft unter französischen Einfluß zu stellen und damit die Einfuhr deutscher Waren zu erschweren. Ministerpräsident Theunis soll seinen Rücktritt mit den Worten „Berlin kann illuminieren" begleitet haben.

In Paris beschäftigt sich die Presse außerordentlich erregt mit den Brüsseler Vorgängen. Man rechnet nach, daß die Opposition gegen Theunis sich aus 68 Sozialisten und 22 katholischen Flamen zusammensetzte. Offenbar legt das Zusammengehen mit Frankreich den Belgiern zu schwere Opfer auf, sagt ein Blatt, und man schielt über die deutsche Grenze. Das Kammervotum hätte ausschließlich der verfehlten belgischen Außenpolitik gegolten.

In London weist man darauf hin, daß das wirtschaftliche Abkommen, das zu dem Sturz der Regierung geführt hat, von der französischen Kammer bereits ratifiziert worden sei. Trotzdem habe die belgische Kammer es abgelehnt und so dem Prestige Poincarés einen schweren Schlag versetzt.

Wer der Nachfolger Theunis werden wird, ist noch unklar. Er selbst will auf keinen Fall zurückkehren. Man spricht von einem Arbeiterkabinett van der Velde.

Reichstagsauflösung nächste Woche?

Ziviler Ausnahmezustand.

Berlin, 28. Februar.

Die politische Lage war der Beratungsgegenstand einer Sitzung des Reichskabinetts. Wie der Vorwärts dazu mitteilt, sei nach dem Verlaufe der Aussprache mit einer Auflösung des Reichstages im Laufe der nächsten Woche mit großer Wahrscheinlichkeit zu rechnen. Das Reichskabinett beschäftigte sich außerdem mit der Frage, welcher Rechtszustand vom 1. März an den militärischen Ausnahmezustand ersetzen soll. Es soll beabsichtigt sein, den militärischen Ausnahmezustand in einen zivilen zu verwandeln, zugleich aber das Verbot der extremen politischen Parteien von rechts und links aufzuheben.

Diese Mitteilungen finden sich nur in dem sozialdemokratischen Organ und sind bisher von anderer Seite nicht bestätigt worden.

Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Berlin, 28. Februar.

Ein Erlaß des Reichspräsidenten von heute verfügt auf Grund des Artikels 48 die Aufhebung der Verordnungen vom 26. September, 8. November und 23. Dezember 1923 mit Wirkung vom 1. März ab. Außer Kraft treten damit die Bestimmungen über die Beschränkung der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit und des Vereinsrechts.

Zur Abwehr von Angriffen auf die Verfassung und die Ordnung im Reiche wird dem Reichsinnenminister die Ermächtigung erteilt, falls es notwendig erscheint, dagegen einzuschreiten bzw. andere zivile Stellen mit der Abwehr zu beauftragen.

Dr. Stresemann vor dem Reichstag

(403. Sitzung.) CB. **Berlin,** 28. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde die große politische Aussprache fortgeführt, nachdem der deutschnationale Redner Abg. Hergt vor Schluß der gestrigen Sitzung noch Neuwahlen zum 6. April, Neuwahl des Reichspräsidenten, Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik, Abbau des Staatsgerichtshofes, Revision der Weimarer Verfassung und Aufhebung der dritten Steuernotverordnung verlangt hatte.

Der Außenminister

ging bei Beginn seiner heutigen Rede auf den vorgelegten Notetat ein, der das Auswärtige Amt ermächtigt, die Botschafterstelle in Konstantinopel, sowie die Generalkonsulate in Smyrna und Dublin zu besetzen. Die Errichtung dieser Stellen sei ohne Personalvermehrung möglich. Bezüglich der Einrichtung eines Generalkonsulats in Irland wies er darauf hin, daß es dem Vorgehen der meisten großen Reiche entspreche und nötig sei, da sich gerade in Irland eine erfreuliche Entwicklung des deutschen Handels gezeigt habe. In der deutschen Außenpolitik stehe man unter dem Eindruck der

Arbeit der Sachverständigen.

Gleichzeitig kündigte der Minister ein Weißbuch der deutschen Regierung über ihre Verhandlungen mit den beiden Sachverständigenausschüssen an. So wenig erfreulich es sei, daß die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu einer internationalen Prüfung der deutschen Lage geführt hätten, so sehr müsse man den Mitgliedern der Kommissionen für ihre Arbeit danken. Von dem Erfolge dieser Arbeit werde es abhängen, ob eine Lösung der Reparationsfrage möglich sei. Die baldige Lösung wäre die erwünschteste. Nach einem Hinweise auf die Notwendigkeit der engsten Beschränkung aller Staatsausgaben erklärte der Minister, und zwar auf

die auf Deutschland lastenden Besatzungskosten:

alle Parteien der besetzten Gebiete wären sich darüber einig, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, sie vor der Exekution der Besatzungsarmee durch diese Zahlungen zu bewahren, die im wesentlichen an die Kommunen der besetzten Gebiete bezahlt würden. Aber auch hier ist unsere Leistungsfähigkeit eng begrenzt.

Der Minister betonte, daß Deutschland für absehbare Zeit aus eigener Kraft an Reparationszahlungen nicht denken könne. Es müsse vielmehr alle Kräfte zusammennehmen, um überhaupt seine Währung zu halten. Von dieser wirtschaftlichen Lage hätten sich nun auch die Sachverständigen überzeugt.

Mann kenne in Deutschland nicht ihre Anschauungen, aber nach Presseberichten zeichnete sich schon heute eine Hauptfrage ab. Man scheine sich davon überzeugt zu haben, daß ein Moratorium für Deutschland notwendig ist, ebenso aber, daß während dieser Zeit eine internationale Anleihe, die insbesondere für Frankreich einen Ersatz für die Ausfälle deutscher Zahlungen schaffen soll, gewährt werden muß. Der Minister wandte sich dann der Besprechung der Möglichkeiten einer

internationalen Anleihe

zu, für die er als Voraussetzung erklärte die volle Verfügung Deutschlands über seine Wirtschafts- und Steuerkräfte sowie die Wiederherstellung der deutschen Verkehrseinheit.

Über die Möglichkeiten einer Beteiligung des Auslandes an der deutschen Industrie führte der Minister u. a. aus: Es ist durchaus verständlich, daß das ausländische Kapital sich auch Vertretung im Aufsichtsrat sichern will, wenn es sein Geld hergibt. Die Kreditnot der deutschen Industrie ist so stark, daß mit erheblicher Verminderung der Produktivität gerechnet werden muß, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird. Deshalb dürfen wir an dem ausländischen Kapital nicht vorbeigehen. Die finanzielle Beteiligung vom Geschäftsstandpunkte aus ist wünschenswerter als die vom politischen aus, denn politische Gesichtspunkte könnten unter Umständen dahin führen, die deutsche Industrie niederzuhalten. Wirtschaftliche Gesichtspunkte werden außerdem für gegenwärtige europäische Wirtschaftsentwicklung sprechen. In diesem Sinne ist Verständigung über solche Fragen möglich.

Dr. Stresemann erklärte dann den 15. April, an dem die Micumverträge ablaufen, für einen kritischen Termin. Eine Fortführung der Leistungen aus diesen Verträgen sei für Deutschlands Großindustrie unmöglich, und auch das Ausland habe schon versichert, daß das Reich die weitere Finanzierung der Verträge nicht leisten könne. Was werde geschehen, wenn eine Verständigung nicht erfolgt? Ohne diese Verständigung, so meinte der Minister, würde neue Erwerbslosigkeit, Hunger und Chaos ins besetzte Gebiet dringen. Sie würde für Frankreich das Aufhören der Einnahmen aus den Micumverträgen bedeuten und vermutlich auch auf die Entwicklung seiner Währung nicht ohne Einfluß sein. Der Minister wandte sich dann gegen die deutschnationale Kritik an seiner außenpolitischen Geschäftsführung und sagte u. a., seit er das Ministerium übernommen habe, habe es nicht an Versuchen gefehlt, mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen. Sie seien zuerst vereitelt worden durch die gedankliche Einstellung des französischen Ministerpräsidenten, daß der

passive Widerstand angeblich noch nicht abgebrochen sei. Antwortend auf Angriffe der französischen Presse sagte Dr. Stresemann,

Deutschland sei zur Diskussion der Reparationsfrage bereit,

wolle aber gegenwärtig die Verhandlungen der Sachverständigen-Ausschüsse nicht stören. Mit Genugtuung könne man aber feststellen, daß die Stimmung in Frankreich sich doch etwas geändert habe. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß man eine Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland nach und nach zu erkennen beginnt, und man habe schon von einer Sonderverständigung mit Deutschland gesprochen. Deutschland könne aber keinen Sonderfrieden mit Frankreich schließen, denn es sei als Schuldner den vereinigten Gläubigerstaaten verpflichtet. Im übrigen sei Deutschland bisher immer nur Objekt der Entscheidungen anderer Mächte gewesen. Um so mehr sei die Arbeit der unparteiischen Sachverständigen zu begrüßen. Sie werde allerdings nur die Grundlage für neue Entschließungen der alliierten Mächte abgeben, und Frankreichs Entscheidung werde maßgebend sein für die weitere Entwicklung der europäischen Verhältnisse. Leider herrsche in Frankreich noch immer eine starke Nervosität gegen Deutschland. Man glaube, Deutschland wolle Frankreich überfallen. Gegenüber der Kritik einer von ihm gehaltenen Rede, worin er bei einem geschichtlichen Rückblick auf die letzten 50 Jahre davon gesprochen habe, daß die Deutschen stets mit Stolz an ihre alte Armee und Flotte denken würden, und worin er sich dagegen gewandt hatte, daß man das deutsche Volk für unfähig zu kolonialer Arbeit hinstellen wolle, müsse er betonen, daß dem deutschen Volke die Erinnerung an die große Zeit seines Vaterlandes und Volkes durch keinen Friedensvertrag genommen werden könne. Es sei

töricht, derartige Äußerungen als Vorbereitung zur Revanche hinzustellen.

Eine völlig falsche Einstellung des Auslandes wäre es, wenn es glaube, moralische Eroberungen in Deutschland dadurch zu machen, daß es das alte Deutschland in den Staub ziehe. Eine ruhige konstitutionelle Entwicklung in Deutschland sei am besten gewährleistet durch eine Außenpolitik, die Deutschland leben lasse und nicht alle seine Anstrengungen zur Ergebnislosigkeit verdammt. Er begrüßte weiter mit Genugtuung die Tatsache, daß auch die Vereinigten Staaten in den Sachverständigen-Ausschüssen vertreten seien, und hob besonders den Abschluß des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages hervor. Dr. Stresemann erwähnte weiter das Abkommen mit England über die Herabsetzung der Reparationsausfuhrabgabe von 26 % auf 5 %, das besonders dem deutschen Kaufmann wieder die Möglichkeit gebe, mit klaren Verhältnissen rechnen zu können. Bezüglich der Wiederaufnahme der deutschpolnischen Verhandlungen bedauerte der Minister, daß es bisher leider bei diesen Verhandlungen noch nicht gelungen sei, eine wesentliche Besserung der gegenseitigen Stimmung zu erreichen. In weiten Kreisen Polens herrsche noch immer eine feindliche Stimmung gegenüber Deutschland. Dann beschäftigte sich Dr. Stresemann mit der Stellungnahme der Regierung zur

Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

und meinte, die Reichsregierung stehe auf dem Boden der dem Völkerbund zugrunde liegenden Idee der internationalen Solidarität. Diese Idee sei in dem gegenwärtigen Statut des Völkerbundes nur unvollkommen verwirklicht. Das bisherige Verhalten des Völkerbundes habe Deutschlands Interessen vielfach stark geschädigt. Trotzdem lehne die deutsche Regierung den Eintritt nicht grundsätzlich ab. Die Frage erfordere im Augenblick auch keine endgültige Entscheidung. Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die Erkenntnis der deutschen wirtschaftlichen und sozialen Lage zugleich auch dazu beitragen müsse, Verständnis für Deutschlands seelische Not zu schaffen und somit wenigstens für künftige Zeiten das Zusammenleben der Völker auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und menschlichen Verständnisses zu gewährleisten.

*

Redner aus dem Hause.

Abg. Koch-Weser (Dem.) forderte Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes zur Vermeidung einer neuen Inflation. Das sei jetzt schwer gegenüber Regierungsverordnungen, die viele speziellen Interessen verletzte. Das deutsche Volk müsse jetzt aber Idealismus beweisen, deshalb beteilige sich auch seine Partei nicht am allgemeinen Wettlauf um die Gunst der Wähler. Er führte dann lebhafte Beschwerde über die Durchführung des Beamtenabbaues und verlangte, daß die Regierung wenigstens den berechtigten Anträgen seiner Freunde in dieser Beziehung Rechnung tragen möchte, daß den abgebauten Beamten ein Beschwerderecht eingeräumt werde. Der Redner trat dann für möglichst schnelle Erhöhung der Beamtengehälter ein, Abschaffung der Mietssteuer und Ersetzung durch eine ausreichende Vermögenssteuer. Wenn die übrigen Parteien vor der Neuwahl keine Wahlreform für möglich halten, dann müsse der neue Reichstag diese Reform sofort durchführen.

Ein Zwischenfall.

Als der Abg. Leicht (Bayer. Volksp.) das Wort nimmt, kommt es zu einem Zwischenfall. Von der großen Tribüne warf ein älterer Herr viele Flugblätter in den Sitzungssaal und rief dabei: „Justizverbrecher in Berlin, Juristen als Vampyre des deutschen Volkes.“ Der Mann mußte durch einen Diener von der Tribüne geführt werden.

Dr. Leicht wünschte eine Zusammenstellung der verschiedenen unter dem Ermächtigungsgesetz erlassenen Verordnungen. Die Aufwertungsbestimmung möge Kritik verdienen, aber wenn die Rentenmark nicht stabil bleibe, dann würden die Interessenten noch weniger als 15 % erhalten.

Der Redner dankte dem Kabinett Marx dafür, daß es überhaupt das Prinzip der Aufwertung anerkannt habe, und betonte, daß seine Partei mit ihren Anträgen nur die Auswüchse der Kartelle und Syndikate energisch bekämpfen wolle. Er ermunterte weiter die Regierung, sich neue Vollmachten vom Reichstage geben zu lassen, um die Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinnler steuerlich zu erfassen.

Abg. Frölich (Komm.) meinte, der General von Seeckt scheine sich jetzt mehr zurückzuhalten, weil er sich noch ein zweites Mal als Retter des kapitalistischen Vaterlandes holen lassen möchte.

Nach einigen weiteren Bemerkungen vertagte sich das Haus auf morgen.

Prozeß Hitler u. Gen.

(Dritter Tag.) s. München, 28. Februar.

Die gestrige Nachmittagsverhandlung wurde vollständig durch die Vernehmung des früheren Münchener Polizeipräsidenten Pöhner ausgefüllt. Nachdem der Angeklagte seine verschiedenen Zusammenkünfte mit Ehrhardt geschildert hatte, berichtete er eingehend über eine Unterredung, die er am Morgen des 8. Novembers mit Hitler hatte, und in der Hitler ihm sagte, daß nunmehr die Aktion gegen Berlin notwendig sei. Hitler habe ihm damals das Amt eines Ministerpräsidenten angeboten, und er habe diesen Vorschlag angenommen. Bei der Schilderung der Vorgänge im Bürgerbräukeller erklärte auch Pöhner, daß Kahr, General Lossow und Oberst von Seißer sich mit allem einverstanden erklärt hätten, und er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß es ihnen mit ihrer Zustimmung durchaus Ernst sei. Nach der ganzen Charaktereinstellung des Herrn von Kahr könne es absolut nicht wahr sein, daß er nur eine Komödie hätte spielen wollen. Wenn Kahr das jetzt behaupte, so sage er

die Unwahrheit gegen sich selbst.

Nach den Vorgängen im Bürgerbräu sei er mit ihnen allen beim Aufstellen der Ministerlisten zusammen gewesen. Ihm sei es viel später klar geworden, daß von Kahr und Lossow ein falsches Spiel getrieben wurde.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Pöhner, er habe es für selbstverständlich gehalten, daß man nötigenfalls die Absetzung der deutschen Reichsregierung mit Gewalt durchführe; denn diese Regierung könne nicht als Regierung angesprochen werden. Von seinem Standpunkt aus seien das alles Verbrecher. Es wurden dann von der Verteidigung folgende Fragen formuliert: 1. Ist Pöhner bekannt, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1920 der damalige Präsident der Regierung von Oberbayern, Dr. von Kahr, sich ohne Zögern in den Besitz der öffentlichen Gewalt gesetzt hat, zu einem Zweck, der dem am 8. und 9. November 1923 gedachten vollkommen entsprach? 2. Ist Pöhner bekannt, daß im Jahre 1923 anläßlich der Republikschutzgesetze, die in Bayern große Erregung verursachten, Herr von Kahr sich ohne Bedenken der Bewegung anschloß, deren Ziel es war, die damalige Regierung Lerchenfeld auf dem klaren Wege „Druck ohne Druck“ zu entfernen? Einer der Verteidiger stellte den Antrag, daß Ehrhardt als Zeuge geladen werde. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, daß die Entscheidung über den Antrag bis nach der Zeugenvernehmung des Herrn v. Kahr zurückgestellt werde.

Die heutige Vormittagssitzung begann mit allerlei Geplänkel zwischen den Verteidigern und dem Staatsanwalt. Es handelte sich im wesentlichen um die Ladung Ehrhardts, von dem der Staatsanwalt behauptete, daß er bisher als Zeuge nicht vernommen werden konnte, da sein derzeitiger Aufenthalt nicht festzustellen sei, während einer der Verteidiger erklärte, daß er leicht zu ermitteln sein dürfte, da seine Münchener Wohnung bekannt sei. Es begann dann die

Vernehmung des Oberstleutnants a. D. Kriebel,

des militärischen Führers des Deutschen Kampfbundes. Er erklärte, daß ihm schon seinerzeit bei der Waffenstillstandskommission in Spa klar geworden sei, daß die Feinde im Innern beseitigt werden müßten, bevor an die anderen Fragen herangetreten werden könnte. Kriebel schilderte dann seine Tätigkeit als Stabsoffizier der Landesleitung der Einwohnerwehren und sagte, daß die Schuld an der Auflösung der Einwohnerwehren einzig und allein bei Herrn v. Kahr liege. Nach dieser Erkenntnis habe sich sein Verhältnis zu Kahr merklich gelockert: er habe damals erkannt, daß Kahr

ein Mensch der offenen Hintertür

sei. Der Angeklagte kam nun weiter auf seine Tätigkeit im Sinne eines Anschlusses Deutschösterreichs an Bayern zu sprechen, erwähnte seine Beziehungen zur „Reichsflagge“, sprach von seiner Bekanntschaft mit Hitler und erzählte, wie er zum Kampfbund gekommen sei. Auf sein eigenes Verlangen wird dann für seine weiteren Ausführungen

die Öffentlichkeit ausgeschlossen,

da seine Ausführungen eine Gefährdung der Staatssicherheit bedeuten könnten. Die Anwesenheit im Verhandlungssaal wird nur den Vertretern der Reichs-, Staats- und Militärbehörden gestattet; es wird ihnen, wie allen Prozeßbeteiligten, ein striktes Schweigeverbot auferlegt.

Erhöhte Lebenshaltungskosten.

Steigerung um 1 %.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 25. Februar, auf das 1,05-billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,04 Billionen) ist demnach wieder eine Steigerung von 1,0 % zu verzeichnen.

*

Unveränderte Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 26. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 19. Februar (117,5) mit 118,0 nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel (102,7) 103,5, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln (81,9) 82,8, Industriestoffe (145,1) 145,2, davon die Gruppe Kohle und Eisen 137,3 (unverändert), ferner Inlandswaren (105,8) 106,1, Einfuhrwaren (175,8) 177,7.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. März 1924.

□ **Ermäßigung der Blitzfunktelegrammgebühren.** Die Gebühren für den versuchsweise eingerichteten Blitzfunktelegrammverkehr, die bisher 5 Mark für das Wort, mindestens 40 Mark für das Telegramm betragen haben, werden vom 1. März an auf das Zehnfache der jeweils gültigen Gebühren für gewöhnliche Inlandstelegramme im Fernverkehr (also auf zurzeit 1,50 Mark für das Wort, mindestens 12 Mark für das Telegramm) herabgesetzt.

—* **Die Voerder Bank A.-G. zu Voerde** ist als Wechselstube zugelassen; außerdem übernimmt die Bank die Ausführung sämtlicher Bank- und börsenmäßiger Geschäfte. (Siehe Inserat).

× **Halver,** 1. März. Die nächste Mütterberatungsstunde findet hierselbst am Freitag, den 7. März von 1—2½ Uhr nachm. statt.

= **Halver,** 24. Febr. Geflügelzucht-Verein, Halver. Der Vorstand hatte für heute durch Inserat eine General-Versammlung einberufen. Wenn auch die Mitglieder nicht so zahlreich erschienen waren, so konnte doch festgestellt werden, daß ein reges Interesse für den Geflügelzucht-Verein vorhanden ist. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde vom 2. Vorsitzenden Joh. Stork der Jahresbericht erstattet. Nach dessen Ausführungen hat der Verein unter den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen sehr zu leiden gehabt. Nach den Feststellungen aber ist es den Zuchtstationen möglich gewesen, die vorhandenen Stämme auf ihre Stückzahl zu erhalten. Nachdem der Kassenbericht vom Kassierer Ad. Hevendehl erstattet und ihm Entlastung erteilt war, ging man über zu Punkt 2 Vorstandswahl. Der bisherige langjährige Vorsitzende Herr Hauptlehrer Horstmann, Brügge hat seinen Posten als 1. Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten nieder gelegt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Joh. Storck, 2. Vorsitzender Wilh. Kind, Schriftführer Heinr. Herpel, Kassierer Ad. Hevendehl, Beisitzer Otto Cramer. In Anerkennung der überaus regen Betätigung des Herrn Hauptlehrer Horstmann für den Verein und insbesondere für die Geflügelzucht wurde einstimmig beschlossen, Herrn Horstmann als Ehrenmitglied zu führen. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Mk

„Tote, die leben“

Roman von A. Hottner-Grefe.

24) Nachdruck verboten.

Der Gerichtsrat war mit dem Studium des Protokolls zu Ende und ließ sich nun von Dr. Richter noch mündlich eingehend über den Tatbestand unterrichten. Dann wandte er sich an Hedwig und als er sie so gefaßt und sicher und doch so bescheiden vor sich stehen sah, flog ein Hauch wie Wohlwollen über sein ernstes Antlitz.

„Die Tatsachen, welche gegen Sie vorliegen, sind allerdings gewichtig“, sagte er bedeutsam, aber fast freundlich; „doch sprechen nun auch Sie. Sagen Sie mir alles, was Sie von diesem Vorfall wissen und verschweigen Sie mir nichts. Bedenken Sie, daß es in Ihrem eigensten Interesse liegt, die vollste Wahrheit zu sagen, und daß das Gericht, das die Pflicht hat, beide Teile zu hören und gerecht zu urteilen, auch aus einem unbedeutend scheinenden Umstand Folgerungen ziehen kann, die zu Ihrer Entlassung beitragen können, wenn Sie unschuldig sind.“

Und so begann denn Hedwig im Zusammenhang alle die Vorfälle dieser traurigen Nacht zu berichten.

Sie hatte fest und mit ruhiger Bestimmtheit gesprochen, und der Rat hatte sie, ohne sie zu unterbrechen, mit fast höflicher Aufmerksamkeit angehört.

Jetzt hob er den Kopf und sagte:

„Auf die Sie belastenden Umstände will ich vorläufig nicht eingehen. Diese sind ohnehin in dem aufgenommenen Protokoll hinreichend klargestellt. Aber mir fällt in Ihrer Erzählung manches andere auf, das — ich betone dies besonders — vielleicht zu Ihren Gunsten sprechen könnte. Haben Sie denn während Ihrer Unterredung mit Herrn Irwein gar nichts Besonderes bemerkt? Ist Ihnen nichts aufgefallen?“

„Es war mir wohl einmal, als wir in dem kleinen Rokokozimmer einander gegenüber saßen, als hörte ich Schritte. Ich habe Onkel auch darauf aufmerksam gemacht. Er stand auf und sah durchs Fenster, konnte aber nichts gewahren, und wir beruhigten uns wieder, da sich weiter nichts hören ließ.“

„In den Garten ging Herr Irwein nicht hinab, um nachzusehen?“

„Nein, er hielt es für unnötig, da er ja vor kurzem selbst durch den Garten ins Haus gekommen war und nichts Auffälliges bemerkt hatte.“

„Wenn ich Sie recht verstanden habe, so liegt das Jägerhaus sehr einsam mitten im Gehölz. War es denn ganz verlassen? Hatte denn Herr Irwein keinen Hund und gab dieser kein Zeichen von Unruhe?“

Hedwig sah betroffen auf.

„In der Tat! Warum habe ich daran noch nicht gedacht? Onkel hatte einen Hund und er war ein vorzüglicher Wächter. Er hätte sicher keinen Fremden in den Garten gelassen. Wenn nun doch jemand da war — wo kann der Hund nur gewesen sein?“

Dr. Richter war gespannt näher getreten.

„Aber der Hund war doch im Hause. Als ich mit dem Bezirksrichter und den anderen Herren an der Leiche Werner Irweins stand, hörte ich ihn draußen laut heulen. Dann kam er herein zu dem Toten.“

„Jedenfalls ist das ein höchst merkwürdiger Umstand. Und der führt mich zu einer anderen Frage. Wann erhielt Herr Irwein Ihren Brief, Fräulein Mirbach?“

„Er bekam ihn, wie er sagte, knapp vor seinem Weggehen und hatte ihn noch gar nicht geöffnet. Erst in meinem Beisein erbrach er ihn.“

„In diesem Briefe bestellten Sie, wie Sie sagten, Ihren Onkel zu einer Unterredung ins Jägerhaus. Nun öffnete er ihn aber erst, als er schon mit Ihnen zusammengetroffen war, konnte also von Ihrem Wunsch gar nichts wissen. Und doch war er schon dort. Was konnte den kränklichen Mann veranlaßt haben, bei schlechtem Wetter zu so später Stunde allein das einsame Haus aufzusuchen?“

Hedwig zuckte hilflos die Achseln.

„Ich kann das nicht erklären“, sagte sie leise. „Mir ist das auch nicht verständlich.“

„Fast hat es den Anschein“, bemerkte Dr. Richter, „als habe Herrn Irwein irgendein verborgener Zweck ins Haus geführt, ein Zweck, der aber bestimmt nicht mit der Anwesenheit Fräulein Mirbachs zusammenhing.“

Der Gerichtsrat nickte.

„Und nun noch etwas“, fuhr er fort. „Sie erwähnten, daß Ihr Onkel einen plötzlichen Herzanfall bekam, so daß Sie Bedenken trugen, ihn allein zu lassen. Hat ihn die Unterredung mit Ihnen so sehr aufgeregt?“

„Durchaus nicht“, gab Hedwig zur Antwort. „Onkel nahm innigen Anteil an meinem Mißgeschick und redete liebreich und gütig mit mir, wie es eben seine Art war. Auch als er mir meine Bitte um das Darlehen abschlug, tat er dies in einer Weise, daß ich empfinden mußte, wie hart es ihm selber ankam, meinen Wunsch nicht erfüllen zu können. Nur als ich des anonymen Briefes erwähnte, gewahrte ich an ihm Zeichen einer zornigen Erregung.“

„Haben Sie eine Vermutung, wer diesen Brief geschrieben haben könnte?“

„Unter den Menschen, mit denen ich verkehrte, ist keiner, dem ich eine solche Niedrigkeit zutrauen möchte.“

„Und doch muß es jemand geben, der Sie mit einem unversöhnlichen Hasse verfolgt. Dieser Brief war nicht der erste. Wie Sie selbst sagten, sind Sie schon wiederholt auf eine ähnliche Art um Ihre Stelle gekommen. Ohne Grund aber vernichtet niemand die Zukunft eines Menschen. Besinnen Sie sich. Haben Sie nie einen Feind gehabt? Bedenken Sie: wenn Ihnen geholfen werden soll, so dürfen Sie keinen, wenn auch scheinbar noch so geringfügigen Umstand verschweigen.“

Hedwig überlegte eine Weile.

„Es gab nur einmal in meinem Leben einen Menschen, mit dem ich in einen ernstlichen Konflikt geraten bin“, sagte sie dann zögernd. „Es war ein Freund meines Vaters, aber jünger als er. Auf mich wirkte er von jeher abstoßend, denn er war von heftiger, roher Gemütsart. Sein schleichendes Wesen, sein Hang zum Wohlleben und seine Arbeitsscheu machten ihn mir widerlich. Er war jedoch ein Jugendgespielte meines Vaters und mochte mit ihm wohl in einer Art von Geschäftsverbindung stehen. So kam er oft in unser Haus. Mutter und ich wichen ihm aus, wo wir nur konnten. Aber ich mußte bald merken, daß ich auf ihn Eindruck gemacht hatte, und einmal, als er mich durch Zufall allein traf, machte er mir den Antrag, sein Weib zu werden. Ich wies ihn mit Abscheu zurück, aber er bat und flehte und beteuerte, daß er nicht ohne mich leben wolle, ich allein sei imstande, ihn wieder auf den rechten Weg zu bringen und einen besseren Menschen aus ihm zu machen. Als er aber sah, daß es mir mit meiner Weigerung Ernst sei, geriet er in eine maßlose Wut und schwur mir Rache. Ich scheute mich damals, mit meiner Mutter von diesem Vorfall zu sprechen, denn sie war gerade zu jener Zeit sehr leidend. Aber dem Vater vertraute ich mich an, und der gab mir vollkommen recht. Er hatte wohl mit ihm eine Auseinandersetzung und verbot ihm auch das Haus. Seit diesem Tage habe ich ihn nicht mehr zu Gesicht bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

festgesetzt, Eintrittsgeld soll in diesem Jahre nicht erhoben werden. Die Futtermittelfrage wurde lebhaft erörtert und hat sich Mitglied Eugen Wellershaus bereit erklärt, die Verkaufsstelle zu übernehmen und für genügende Vorräte Sorge zu tragen. Es wird also den Mitgliedern dringend geraten, von diesem günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Sodann findet allmonatlich jeden ersten Sonntag im Monat, erstmalig der erste Sonntag im Monat April im Vereinslokal Joh. Storck eine Versammlung statt. Diese Monatsversammlungen sollen dazu dienen, den Mitgliedern über Geflügelzucht und deren Haltung Auskunft zu geben. Es dürfte daher manchen Geflügelhalter von besonderem Interesse sein, an diesen Versammlungen teilzunehmen, da nur auf dem Gebiet „Geflügelzucht" langjährige Erfahrung und Aussprache vorteilhaft wirken kann.

× **Schalksmühle**, 1. März. Auf die am Dienstag, den 4. März hierselbst stattfindende Mütterberatungsstunde wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Schalksmühle, 29. Febr. Am Sonntag vollendete unser ältestes Gemeindemitglied, Frau Wwe. Heedfeld, ihr 93. Lebensjahr. Sie feierte den Tag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in geistiger und körperlicher Frische. Auch an dieser Stelle seien ihr die herzlichsten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen.

+ **Rönsahl**, 29. Febr. Die Bürhauser Freiw. Feuerwehr feiert am Sonntag, den 2. März ihr Winterfest, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Brüninghausen, 28. Febr. Aug. Brune †. Hier ist gestern der weit über die Grenzen seines Heimatortes bekannte und geachtete Altersrentner August Brune im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Landgemeinde hat er viele Dienste geleistet. Er hat 38 Jahre die Zahlstelle der Ortskrankenkasse verwaltet. Jahrzehntelang war er Schiedsmann, Bauerschaftsvorsteher, Presbyter, in vielen gemeinnützigen Vereinigungen betätigte er sich mit Eifer und Erfolg. Die Feldzüge von 1866 und 70 hatte er mitgemacht, er führte lange Zeit den Kriegerverein. Ein ganzer Mann vom Scheitel bis zur Sohle. Er war ein Reidemeister.

Aus dem Sauerlande, 27. Febr. Folgen des harten Winters. Seit alters Gedenken hat man in unserer Gegend der Schafzucht ein reges Interesse entgegengebracht. Bei den überaus hohen Fleisch- und Wollpreisen in den letzten Jahren bewegte sie sich stets in aufsteigender Linie. Im Sommer dienen die entfernt liegenden unfruchtbaren Felder als Weideplätze für die genügsamen Tiere, nach der Getreideernte werden sie auch wohl auf die abgeernteten Felder getrieben. Im Spätherbst ziehen dann die Schäfer mit ihren Herden an den Rhein, bleiben während des Winters dort und kehren dann im Frühjahr wieder zurück. Der harte Winter nötigte die Wanderschäfer, schon um Weihnachten wieder den Rückweg anzutreten, da auch in den anderen Gegenden die Fluren mit Schnee bedeckt waren. Die Schafe müssen den ganzen Winter mit Heu gefüttert werden.

Horst, 29. Febr. In der Badewanne verbrüht ist hier das kleine Kind eines Bergmannes. Als die Mutter die Wanne mit kochendem Wasser füllte, fiel in einem unbewachten Augenblick das daneben stehende Kind kopfüber in die Wanne und erlitt so furchtbare Brandwunden, daß es bald darauf verstarb.

Nah und Fern.

○ **Die neuen Silbermünzen**, die ausgeprägt werden sollen, werden statt wie bisher die Worte „Deutsches Reich" den Sinnspruch „Einigkeit, Recht, Freiheit" enthalten. Außerdem wird ein Reichsadler eingeprägt werden. Es dürfte aber noch geraume Zeit dauern, bis das Geld im Verkehr erscheint, da die Münzen mit der Ausprägung des kleinen Hartgeldes vollkommen beschäftigt sind.

○ **Verhungert.** Nach Feststellungen des Statistischen Amts der Stadt Berlin sind in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres in Alt-Berlin 34 Todesfälle an Unterernährung und 5 Hungertodesfälle festgestellt worden. In Groß-Berlin hat das Statistische Amt im Jahre 1922 2 Fälle von Verhungern und 20 von Unterernährung ermittelt; 1923 in sechs Monaten 4 bzw. 36 Fälle.

⊙ **Im Flugzeug um die Welt.** Im Frühjahr werden zwei Expeditionen versuchen, die Welt im Flugzeug zu umsegeln. Die erste wird am 15. März Los Angeles verlassen, um die Umseglung in westlicher Richtung vorzunehmen, die zweite, eine englische, wird einen Monat später den Flug in östlicher Richtung antreten.

Wetter-Aussichten.

2	März	Wolken, teils Sonne, strichweis Niederschlag [Tags milde.
3.	„	Veränderlich, Nachts kalt.
4.	„	Wenig verändert.
5.	„	Sonne, Wolken, Tags angenehm.
6.	„	Wolken, gelinde.
7.	„	Vielfach bedeckt, teils wolkig naßkalt.
8.	„	Wenig verändert.

Börse und Handel.

Interessenlosigkeit an der Börse.

* Berlin, 28. Februar.

Der Börsenverkehr zeigte auch heute die gleiche Interessenlosigkeit wie an den ersten Tagen der Woche. Es war jedoch zu bemerken, daß die Abwärtsbewegung eher langsamer geworden ist, und daß die Anzahl der Papiere, die ihren Kursstand behaupten konnten, sich vermehrt hat. Am Montanmarkt wurden anfängliche Rückgänge bei einzelnen Papieren zum Teil auch wieder eingeholt. Auch im späteren Verlauf bekundete der Verkehr gute Widerstandskraft bei allerdings hochgradiger Geschäftsstille. Am Devisenmarkt blieben die Notierungen für die Hauptdevisen unverändert, desgleichen auch die Zuteilungen. Paris und Brüssel mußten natürlich entsprechend der Weltmarktparität niedriger gewertet werden.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr

Börsenplätze	28. 2. gesucht	28. 2. angeb.	27. 2. gesucht	27. 2. angeb.
Holland 1 Gulden	1 571 063	1 578 937	1 566 075	1 573 925
Dänemark 1 Kr.	666 330	669 670	654 335	667 665
Schweden 1 Kr.	1 097 250	1 102 750	1 097 250	1 102 750
Norwegen 1 Kr.	552 615	555 385	552 615	555 385
Finnland Mark	105 735	106 265	105 735	106 265
Amerika 1 Doll.	**4189500**	**4210500**	**4189500**	**4210500**
England 1 Pfd.	18 104 625	18 195 375	18 054 750	18 145 250
Schweiz 1 Fr.	728 175	731 825	728 175	731 825
Frankreich 1 Fr.	174 563	175 437	177 555	178 440
Belgien 1 Fr.	149 625	150 375	153 515	154 485
Italien 1 Lira	179 550	180 450	181 545	182 455
Tschechien 1 Kr.	122 193	122 807	122 193	122 807
Österr. 1000 Kr.	62 842	63 159	62 842	63 159
Ungarn 1000 Kr.	79 999	80 401	69 825	70 175

* **Sinken der Arbeitslosigkeit.** Die Arbeitslosigkeit in Breslau, die zu Anfang des Jahres noch ungefähr 40 000 Arbeiter betrug, hat zurzeit eine Verringerung bis auf rund 20 000 Erwerbslose angenommen. Die Kurzarbeit hat fast gänzlich aufgehört. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter ist von 18 000 bis 20 000 auf rund 600 gesunken.

* **Haftung der Eisenbahn für den Gepäckträger.** Der Gepäckträger, der von einem Reisenden beauftragt wird, Gepäck zum Zuge zu bringen, darf sich nicht damit begnügen, es im Abteil niederzulegen; er muß es vielmehr so lange unter seiner Aufsicht behalten, bis der Reisende dort eintrifft, oder doch wenigstens so lange, bis sein Eintreffen zu erwarten ist. Entfernt sich der Gepäckträger vorher und kommt nun das Gepäck abhanden, so ist die Eisenbahnverwaltung, wie das Reichsgericht vor kurzem entschieden hat, dem Reisenden für den Schaden verantwortlich.

Kleine Nachrichten.

Verhandlungen zur Reichsbahn-Umwandlung.

Berlin, 28. Februar. Heute trat der zu gleichen Teilen aus Vertretern der Reichsbahnverwaltung und des Reichsbahnpersonals bestehende Organisationsausschuß im Reichsverkehrsministerium zu einer Sitzung zusammen. Der Organisationsausschuß bedauerte einmütig aufs lebhafteste, daß wiederholt über die Verhandlungen des Ausschusses Mitteilungen in der Presse verbreitet worden sind, die den Tatsachen nicht entsprechen. Die von einem Unterausschuß ausgearbeiteten Richtlinien für die gesetzliche Regelung der Neuorganisation der Reichsbahn wurden einstimmig angenommen und sollen dem Reichsverkehrsminister unterbreitet werden.

Die Todesstrafe für die Separatisten.

Berlin, 28. Februar. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde ein deutschnationaler Antrag behandelt, der die Aburteilung der des Hochverrats im besetzten Gebiet beschuldigten Personen betrifft. Der Antrag fordert für das Verbrechen des Hochverrats im besetzten Gebiet die Todesstrafe und Verurteilung auch in Abwesenheit. In der Diskussion erklärten der Abg. Schiffer (Dem.), Dr. Kahl (Deutsche Volksp.) und Bell (Zentrum) ihre Sympathie mit dem Grundgedanken des Antrages, hatten aber gegen die juristisch-technische Konstruktion des Antrages mancherlei Bedenken. Der Antrag wurde alsdann von der Tagesordnung bis auf weiteres abgesetzt.

Belebung des Baumarktes.

Berlin, 28. Februar. Zur Belebung des Baumarktes haben die volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Beythien, Fischeisen und Genossen folgenden Antrag im Reichstag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, zur Belebung des Baumarktes, Verringerung der Arbeitslosigkeit, Abschaffung der Wohnungsnot und zur Abwendung des baulichen Verfalls der Häuser die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen energischer abzubauen mit dem Ziel der Herbeiführung der freien Wirtschaft.

Die englische Arbeitslosenziffer.

London, 28. Februar. Nach der amtlichen Statistik belief sich am 18. Februar die Gesamtzahl der englischen Arbeitslosen auf 1 Million 124 000 Mann, d. h. 29 000 weniger als in der Vorwoche.

Verwendung der Flüchtlingslager.

Berlin, 28. Februar. Auf eine Anfrage an das Preußische Staatsministerium im Hinblick auf die bevorstehende Auflösung der Flüchtlingslager hat der Minister des Innern geantwortet, die preußische Staatsregierung werde dafür eintreten, daß die Lagerbaracken und das sonstige Material der Heimkehrerlager nach Möglichkeit zur Seßhaftmachung von Flüchtlingen verwendet werden.

Kritische Lage auf den Werften.

Hamburg, 28. Februar. Die Lage auf den Werften hat sich weiter verschärft. Alle Werften haben die Entlassung ihrer gesamten Arbeiterschaft ausgesprochen, ihre Betriebe geschlossen, da mit der geringen erschienenen Belegschaft eine weitere Offenhaltung nicht möglich war. Über 25 000 Arbeiter sind auf diese Weise erwerbslos geworden.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Pianos Flügel
erster Hofpianofabriken
auch auf Teilzahlung
Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Akten-Mappen
aus Rindleder
schwarz und braun,
Tornister
Schüler-Etuis
Damen-Taschen
Einkaufs-Beutel
Brieftaschen
Scheintaschen etc.
liefert preiswert
Wilh. Bell jr., Halver.

Mais
eingetroffen
Gebr. Haase,
Halver
— Telefon 151 —

Habe wieder prima
Futtergerste, Roggen, Hafer sowie Oelkuchen
aus eigener Mühle zu Tagespreisen abzugeben.
Wilh. Becker,
Schnörrenbach.

Münch-Berg's Serien-Tage

Ein Ereignis für Hagen und Umgegend!

Besuchen Sie uns!

Versäumen Sie nicht den weitgehendsten Gebrauch von unserem alles übertreffend billigen Angebot zu machen!

Angezahlte Ware wird zurückgestellt

Serie I **Anzüge** gute Qualitäten mit guter Verarbeitung 48.- 35.- **26.-**

Serie II **Anzüge** tadeloser Sitz, prima Zutaten 75.- 68.- **52.-**

Serie III **Anzüge** Ersatz für Maß in bester Ausführung 95.- 85.- **78.-**

Lodenjoppen sehr billig

Gabardine-Mäntel für Damen u. Herren

Loden- u. Gummi-Mäntel

Hosen von 4.90

Serie IV **Mäntel** für Damen, jugendliche Form 27.- 19.50 **12.50**

Serie V **Mäntel** aus Tuch, Covercoat Frühjahrsneuheiten 68.- 45.- **33.-**

Serie VI **Taillenkleider** Rein. Wolle, Cheviot Popeline, Gabardine 35.- 29.- 15.- **6.-**

Strickjacken

Costüme

Blusen

Kostüm-Röcke sehr billig

Münch-Berg
Hagen i. W.
12 Elberfelderstrasse 12
Verkauf nur I. Etage

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 2 März Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. Vorm 11 Uhr Kindergottesdienst Freitag abend 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, d. 1 März 8 30 Uhr abds gemeins. Gebetsstunde. Sonntag, 2. März 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde. 5,30 Uhr Mitgliederversammlung des Jünglingsvereins 8 Uhr Jünglingsverein. Dienstag 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Missions-Handarbeitsstunde Abends 8,30 Uhr: Gruppenabend des Jungfrauenvereins. Donnerstag abends 8,30 Uhr: Bibelbesprechung Freitag, 8,30 Uhr: Posaunenchor

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 2 März, morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde Nachm. 1,30 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl. Vortrag Donnerstag 8,30 Uhr: Gebetstunde

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 2. März, 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Hochamt, 2 Uhr. Andacht

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 2 März 10 Uhr Gottesdienst 11,15 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr Jungmädchenverein 6 Uhr Jugendverein. Montag 8,30 Uhr Männerchor, Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein Mittwoch 8,30 Uhr Passionsstunde in der Kirche. Donnerstag 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Bibelbesprechung Freitag 8,30 Uhr Vorbereitung auf den Kindergottesdienst Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor

Evang Gemeinde Brügge. Sonntag, den 2 März 10 Uhr Gottesdienst, von Sup Turck Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 8½ Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe

Freiw. Feuerwehr Bommert
Samstag, d. 8. März, abends 6 Uhr,
Gen.-Versamm'lung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage.
3 Wahl.
4 Aufnahme neuer Mitglieder
5 Festangelegenheit.
6 Verschiedenes
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Anschlag.
Gen.-Versammlung
Mittwoch, d. 5. März nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **P. Bürger, Bommert.**
Tagesordnung:
1. Jahres-Abschluß
2. Vorstandswahl.
3. Aenderung der Statuten
4 Verschiedenes.
Der Vorstand.

Zement-
Rohre, 112
Dielen,
Dachziegel,
Schwemmsteine
Selbsttränker
für Ställe.
Bausteinfabrik G. m. b. H.
Kierspe i. W.
Telef. Meinerzhagen 102

Unsere Türme



Gebr. Alsberg

Hagen (Westf.)

Ein nicht zu junges

Mädchen

gesucht.

Frau Aug. Schäckermann, Halver. Telefon 151.

Mehrere

Fallhammer-schmiede

gesucht.

Märkisches Werk
Halver.

Einen

Schlosser

und einen

Schlosserlehrling

sucht

Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen.
Fabrik elektrotechnischer Apparate

Preiswertes Angebot!

Bettbarchent
Bettfedern

in nur bewährten Qualitäten.

Versandhaus Hagen

modern. Etagengeschäft
Heidenstr. 25 1 Tr.



Freiwillige Feuerwehr Neuenbaus b. Kierspe

feiert

unter gütiger Mitwirkung des

Quartett-Vereins „Frohsinn", Halver

am Sonntag, den 9. Febr. d Mts.

sein **diesjähriges**

Winter-Fest

bestehend in musikalischen, theatralischen und gesanglichen Aufführungen mit

nachfolgendem Ball.

Anfang punkt 4 Uhr. Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Ehringhausen.

Sonntag, den 2. März,
nachmittgs 4 Uhr:

Konzert

Zur Aufführung gelangt:

Kein Heimatland, kein Mutterhaus
(Singspiel)

Die Neujahrsnacht
(Schauspiel)

Karl'n seine Tante
(Lustspiel)

Duetts, Couplets, Zigeunertanz.

Aufgeführt vom

Dilettantenverein Hohenzollern Halver.

Es ladet ergebenst ein **Fritz Wilke.**

Nach dem Konzert findet **Ball** statt.

Eintritt zum Konzert 0,50 Mk.

Voerder Bank,

Aktiengesellschaft,

Voerde i. Westf.

Telephon Gevelsberg 1156. — Reichsbankgirokonto Gevelsberg.

Als Wechselstube zugelassen.

Ausführung sämtlicher Bank- und börsenmässiger Geschäfte.

Errichtung von Rentenmark-Konten zu günstigen Bedingungen.

Täglicher Verkehr zwischen Voerde-Breckerfeld-Halver durch eigenes Automobil.

Kappel

die beste aller

Schreibmaschinen

stets am Lager.

Alleinvertrieb:

C. L. Henrichs, Hagen i. Westf.
Wehringhauserstr. 41 ∴ Fernruf 2841

Transmissionen



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80 Fernruf 3580 u. 4186.

Taschenfeuerzeuge

und

— Ersatzkappen —

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Die erkannte Person, die auf dem Landwehrfeste in Schalksmühle in der Turnhalle am 16. 2. **das Paket mit den 2 Balltüchern** an sich genommen hat, welches in der Garderobe lag, wird ersucht, dasselbe in der Turnhalle abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Berg. Wollverwertung.

Schafwolle

wird zu

Anzugstoffen u. Strickgarn

verarbeitet.

Muster und Auskunft erteilt

94 **Sammelstelle:**

Carl Kind jr., Halver
Berlinerstr. 37 Telefon 73.

Wir haben

ein Waggon Schrottmühlen

— mit und ohne Sichter —

ein Waggon Wannemühlen (Reform)

Futterschneidmaschinen, Patent-Wende-pflüge, Drillmaschinen, Separator, sowie sämtl. landwirtsch. Maschinen

zu äußert vorteilhaften Preisen ab Lager Kierspe abzugeben.

—:— Preislisten gratis. —:—

Otto Haase & Co., Kierspe

— Telefon Amt Meinerzhagen 181. —

Gedenket der hungernden Vögel!

Ordl. Mädchen,

welches melken kann, für sofort oder später gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz in Halver.

Einige jüngere

Arbeiter oder Arbeiterinnen

zum Anstielen gesucht.

Dresbach & Cie.,
Halver.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder in 14 Tagen

4—5 Mädchen u. jugendl. Arbeiter

Reitz & Schürmann
Halver.

Zum sofortigen Eintritt werden mehrere

Hülfs- und Facharbeiter

von einer Eisenwarenfabrik gesucht. Meldungen an den Allgemeinen Anzeiger in Halver

---

2 Schlosser-Lehrlinge

zu Ostern, und zur baldigen Einstellung einige

junge Mädchen

für leichte Arbeit **gesucht.**

Th. Enneper Söhne,
Halver.